



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Irina Toteva
Projektleiterin „Dialog Afrika“
Tel: 0211 - 63 55 32 68
Mobil: 0163 - 361 3905
Fax: 0211 - 20 05 26 92
irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de

Dokumentation Regionalkonferenz „Dialog Afrika“ für Düsseldorf und Umgebung am 16. Juni 2018



Elternnetzwerk NRW -
Integration miteinander e.V.
Neustraße 16
40213 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 63553260/-61/-64
Fax: 0211 - 20052692
info@elternnetzwerk-nrw.de
www.elternnetzwerk-nrw.de

Bankverbindung:
IBAN: DE 37 330 5000 0000 0309 138
BIC: WUPSDE33XXX
Sparkasse Wuppertal

Besuchen Sie uns auf facebook:
www.facebook.com/elternnetzwerk.nrw



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Key Facts

- 49 Teilnehmende
- 23 Vereine und 2 Multiplikator*innen
- 12 afrikanische Herkunftsländer: Ghana, Demokratische Republik Kongo, Kongo, Simbabwe, Kamerun, Marokko, Gabun, Togo, Angola, Senegal, Eritrea, Gambia
- Hoher Frauenanteil

Inhalt der Dokumentation

1. Einladung und Tagungsprogramm
2. Pressemitteilung
3. Impuls Serge Palasie (Eine-Welt-Netz NRW e.V.)
4. Workshop-Ergebnisse und Eindrücke
5. Ausblick: lokale Teams
6. Kontaktdaten des Projektteams



Elternnetzwerk NRW / Integration miteinander e.V. | Neustr. 16 | 40213 Düsseldorf

An alle Kooperationspartner und
Vereine der afrikanischen Diaspora
in Düsseldorf und der Umgebung

1. Einladung zur Regionalkonferenz für die Region Düsseldorf

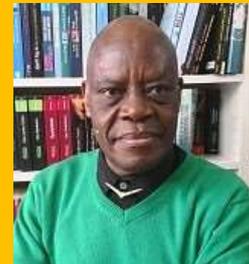
im Rahmen des Projektes „Dialog Afrika - Vernetzung und Professionalisierung afrikanischer Migrantenselbstorganisationen in NRW“.



Ernest Ampadu
Elternnetzwerk NRW e.V.,
Schriftführer, Projekt-
koordinator GHADef e.V.



Paul Hossou
Vorsitzender Ghana Union
Düsseldorf e.V.



**Antoine Felicien Ilounga
Mouembia**
Vorsitzender Bolingo NRW e.V.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Liebe Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner,
liebe Vereine der afrikanischen Diaspora,

Datum: 16.04.2018

Wir möchten Euch ganz herzlich zu unserer Regionalkonferenz in der Landeshauptstadt einladen:

**am Samstag, dem 16. Juni 2018
um 10:00 Uhr
im Tagungshotel CVJM, Graf-Adolf-Straße 102, 40210 Düsseldorf**

Wir wollen uns untereinander noch stärker vernetzen, uns zu wichtigen Themen austauschen, um in Zukunft noch präsenter und erfolgreicher tätig sein zu können. Dafür haben wir eine Reihe von Expertinnen und Experten eingeladen und hoffen auf Eure aktive Mitarbeit!

Wir bieten fünf Workshops an zu den Themen:

- Kinder- und Jugendförderung
- Elternarbeit
- Bildungs- und Arbeitsmarktchancen
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit
- Gesundheit / Älter werden in Deutschland

In den Workshops berichtet Ihr von Euren Erfahrungen in der Vereinsarbeit und überlegt gemeinsam, wie Ihr in Zukunft zusammenarbeiten möchtet, damit Eure Interessen und Anliegen zukünftig mehr Gehör finden. Auch für ein gutes Rahmenprogramm mit Musik und leckerem Essen haben wir gesorgt. Schaut selbst!

Wir freuen uns sehr, Euch persönlich begrüßen zu dürfen!



Programm

- ab 10:00** Einlass, Anmeldung und Musik
- 10:15** Begrüßung und Einführung in den Tag
Moderation: Kodjovi Paul Sedzro
- 10:30** Grußworte
Dr. Denis Mukuna | Vorstand Elternnetzwerk NRW e.V. und AGK Köln
Paul Hossou | Vorstand Ghana Union Düsseldorf e.V.
- 10:50** Impulsvortrag und Diskussion
Serge Palasie | Fachpromotor Flucht, Migration und Entwicklung beim Eine-Welt-Netz NRW
- 11:30** Vorstellung der Workshop-Leiter*innen
Workshops zur Entwicklung von Strategien
- 1. Workshop Kinder- und Jugendförderung**
Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen besser unterstützen?
Was sind ihre Interessen und Bedürfnisse? Wie können wir Kinder und Jugendliche für die Vereinsarbeit begeistern?
Ivy Owusu-Dartey | Projektreferentin transfer e.V. und Miglobe
- 2. Workshop Elternarbeit**
Was sind unsere Rechte und Pflichten als Eltern in Deutschland?
Wie können wir als Eltern in der Schule oder im Kindergarten mitwirken? Wie gehen wir mit Erziehungsproblemen um? In welchen Themen wünschen sich Eltern Beratung?
Ernest Ampadu | Vorstand Ghanaischer-Deutscher Elternverein Düsseldorf e.V. (GHADEF)
- 3. Workshop Bildungs- und Arbeitsmarktchancen**
Wie können wir unsere Kinder unterstützen, damit sie einen guten Schulabschluss erreichen, eine Ausbildungsstelle bekommen oder an der Uni studieren können? Wie kann ich meine Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt verbessern?
Karin Herzog | Vorstand Verein Junger Deutsch-Afrikaner e.V., Dortmund



4. Workshop Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Wie kann ich bestehende Afrika-Bilder in den Köpfen der Menschen ändern? Wie kann ich in Deutschland über Effekte der Globalisierung auf dem afrikanischen Kontinent aufklären?

Justin Fonkeu | Vorstand Afro-Mülheimers Cultural and Development Association-Afro-Mülheimers e.V.

5. Gesundheit/Älter werden in Deutschland

Was bedeutet Altwerden in Deutschland? Wie gestalte ich meine Rente? Was ist, wenn ich krank bin?

11:45 Dr. med Yvette Djuidjie Kamgne | Dortmund

Grußwort

Katharina Kabata | Vorsitzende des Integrationsrates Düsseldorf

12:10 Workshops

14:10 Mittagspause

14:30/15:00 Rahmenprogramm mit Musiker Ampofo und der Tanzgruppe „Gye Nyame Youth Performers“

15:30 Präsentation der Workshop-Ergebnisse und Diskussion im Plenum

16:30 Verabschiedung: Antoine Felicien Ilounga Mouembia | Vorstand Bolingo NRW e.V.

Herzliche Grüße

Euer Ernest Ampadu | Elternnetzwerk NRW e.V. und GHADEF e.V.

Paul Hossou | Ghana Union Düsseldorf e.V.

Antoine Felicien Ilounga Mouembia | Bolingo NRW e.V.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

2. Pressemitteilung

Großer Kick-Off für „Dialog Afrika“ in Düsseldorf

Im Rahmen des zweijährigen Projekts „Dialog Afrika – Vernetzung und Professionalisierung afrikanischer Migrantenselbstorganisationen“ organisierte das „Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander e.V.“ am 16. Juni in Kooperation mit „Ghana Union Düsseldorf e.V.“ und dem panafrikanischen Verein „Bolingio NRW e.V.“ eine große Konferenz mit ca. 50 Teilnehmer*innen der afrikanischen Diaspora.

Zu Beginn begrüßten die Vorsitzende des Integrationsrates der Stadt Düsseldorf, Frau Katharina Kabata, Herr Dr. Denis Kapuku Mukuna (Vorstandsmitglied Elternnetzwerk NRW e.V.) und Herr Paul Hossou (Vorsitzender der Ghana Union Düsseldorf e.V.) die Anwesenden. „Im Team geht es besser als alleine, das ist das Hauptziel von „Dialog Afrika“,“ so Dr. Mukuna. Integrationsexpertin Kabata unterstrich die Wichtigkeit der Veranstaltung: „Es ist notwendig, dass Vereine, Institutionen und Verbände vor Ort in einem viel stärkeren Ausmaß, als dies gegenwärtig der Fall ist, kooperieren, ihre Ressourcen bündeln und voneinander lernen.“

In seinem Impulsvortrag machte Herr Serge Palasie, Fachpromotor für Flucht, Migration und Entwicklung beim „Eine-Welt-Netz NRW“, auf die UN-Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung, die UN-Aktionskampagne für nachhaltige Entwicklung (kurz SDGs) und die lokale Verankerung dieser Themen aufmerksam. In fünf Workshops zu den Themen

- Kinder- und Jugendförderung
- Elternarbeit
- Bildungs- und Arbeitsmarktchancen
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und
- Gesundheit und Älter werden in Deutschland

haben die Vereinsmitglieder sich über ihr bisheriges Engagement zu den Themen ausgetauscht, positive und herausfordernde Entwicklungen diskutiert und künftige Ziele der Zusammenarbeit sowie erste Strategien festgelegt. Aus den thematischen Workshops heraus haben sich fünf lokale Teams gebildet, die sich monatlich treffen und an der Strategieplanung und -umsetzung weiterarbeiten. Die Ergebnisse sollen 2019 auf einer Abschlusskonferenz präsentiert werden.

Der langjährige Vorsitzende von „Bolingio NRW e.V.“ Antoine Felicien Ilounga Mouembia hielt das Schlusswort. Er betonte die große Bedeutung des Projekts für die Stärkung der Partizipation der afrikanischen Community in der Kommunalpolitik. Ein buntes Musikprogramm vom ghanaischen Musiker Ampofo und der jungen Tanztruppe Gye Nyame Youth Performance rundeten die Veranstaltung ab. Am kommenden Samstag, 23. Juni folgt dann die zweite Kick Off-Veranstaltung in Köln.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Das Ziel von „Dialog Afrika“ ist Empowerment und Teilhabe der afrikanischen Diaspora in NRW. Das Projekt wird in den Modellregionen: Düsseldorf, Köln und Dortmund bis Ende 2019 durchgeführt. Mit gezielten Fortbildungsangeboten im Themenfeld der Projektarbeit und mit der Arbeit in den lokalen Teams soll die Partizipation der afrikanischen Community an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen im lokalen Sozialraum gestärkt werden. Zudem soll eine quantitative und qualitative Befragung mehr Erkenntnisse über die Lebenslagen, das Engagement der Vereine und die Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus der afrikanischen Diaspora in NRW bringen.

Über 40 Vereine aus über 15 afrikanischen Herkunftsländern haben bereits die Kooperationserklärung unterschrieben und beteiligen sich aktiv am Projekt. In NRW leben insgesamt 216.000 Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund, darunter 118.000 aus dem nordafrikanischen Raum und 97.000 aus den Herkunftsländern Subsahara-Afrikas¹. Die kongolesischen, nigerianischen und ghanaischen Communities sind die größten in NRW.

Projektträger ist das „Elternnetzwerk NRW - Integration miteinander e.V.“ Das Elternnetzwerk NRW e.V. ist ein Zusammenschluss aus Vereinen und Institutionen von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte. Über 300 Migrantenselbstorganisationen (MSO) aus über 50 unterschiedlichen Herkunftsländern sind hier als Mitglieder organisiert.

Nähere Informationen zum Projekt unter: <https://www.elternnetzwerk-nrw.de/dialog-afrika>
Nähere Informationen zum Bundesprogramm unter www.demokratie-leben.de.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Irina Toteva

Projektleitung „Dialog Afrika“

Tel: 0211 - 63 55 32 68, Mob: 0163 - 361 3905

irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de

¹ Mikrozensusergebnisse für das Berichtsjahr 2016



im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

3. Impuls Serge Palasie (Eine-Welt-Netz NRW e.V.)





Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

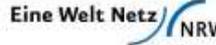
Demokratie *leben!*

-„die eine“ Diaspora gibt es nicht

-dennoch: viele gemeinsame Herausforderungen in Deutschland, z.B. Rassismus oder Bildung u. Beruf, mangelnde Partizipation

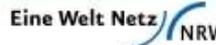


im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

Fremdzuschreibung vs. Selbstbeschränkung

Zwischen geschützten Räumen und Partizipation in gesamtgesellschaftlichen Kontexten

1 NO POVERTY 	2 ZERO HUNGER 	3 GOOD HEALTH AND WELL-BEING 	4 QUALITY EDUCATION 	5 GENDER EQUALITY 	6 CLEAN WATER AND SANITATION 
7 AFFORDABLE AND CLEAN ENERGY 	8 DECENT WORK AND ECONOMIC GROWTH 	9 INDUSTRY, INNOVATION AND INFRASTRUCTURE 	10 REDUCED INEQUALITIES 	11 SUSTAINABLE CITIES AND COMMUNITIES 	12 RESPONSIBLE CONSUMPTION AND PRODUCTION 
13 CLIMATE ACTION 	14 LIFE BELOW WATER 	15 LIFE ON LAND 	16 PEACE, JUSTICE AND STRONG INSTITUTIONS 	17 PARTNERSHIPS FOR THE GOALS 	SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS 



Veröffentlichungen von Serge Palasie:

„Hin zu einer neuen Erinnerungspolitik“

Gerade Menschen afrikanischer Abstammung – ob Alteingesessene oder Neuankömmlinge – haben es in Deutschland oft schwer, sich mit ihrer (neuen) Heimat zu identifizieren. Eine hinterherhinkende deutsche Erinnerungspolitik ist hierfür maßgeblich mitverantwortlich. Eine neue Erinnerungskultur muss sich einer nicht erst seit gestern komplexer werdenden deutschen Identitätenlandschaft im eigenen Interesse neu aufstellen.

[https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Spielmaterial/Hin zu einer neuen Erinnerungspolitik - Dekade 2015-24.pdf](https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Spielmaterial/Hin_zu_einer_neuen_Erinnerungspolitik_-_Dekade_2015-24.pdf)

„Eine neue Anerkennungs- und Erinnerungspolitik als zentrale Voraussetzung für mehr politische Partizipation“

Wie gelingt mehr Partizipation? Wo wird sie durch einengende Fremdzuschreibungen bzw. Selbstbeschränkungen behindert? Wann machen geschützte Räume Sinn? Ab wann sind sie kontraproduktiv? Diese Fragen will der Beitrag behandeln und aufzeigen, dass eine neue Anerkennungs- und Erinnerungskultur im gesamtgesellschaftlichen Interesse ist.

[https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht Migration/Erinnerungspolitik als Voraussetzung f%3%BCr politische Partizipation Palasio 2017.pdf](https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht_Migration/Erinnerungspolitik_als_Voraussetzung_f%C3%BCr_politische_Partizipation_Palasio_2017.pdf)



4. Ergebnisse der Workshops

Workshop „Kinder- und Jugendförderung“

Moderation: Ivy Owusu-Dartey

Teilnehmende: 11

Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen besser unterstützen?	Wie können wir Jugendliche für die Vereinsarbeit begeistern?	Was sind ihre Interessen und Bedürfnisse?
Umdenken der Lebensperspektive	Sportangebote durch den Verein <ul style="list-style-type: none"> • Innovative Vereinskooperationen 	Sport
Integration der Eltern <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Elternabenden in der Schule • den Kindern Hobbies nahelegen • Kennenlernen des deutschen Bildungssystems 	Durch familiäre Regelmäßigkeit: Vgl. jeden Sonntag zur Kirche oder jeden Freitag zum Freitagsgebet, jeden Donnerstag zu einem Verein.	Social Media
Vereinsarbeit für Jugendliche <ul style="list-style-type: none"> • Ab 3 J. • Ab 6 J. → verschiedene Formate z. B. Hausaufgabenbetreuung	Aktivitäten für Kinder und Jugendliche <ul style="list-style-type: none"> • Kreativangebote, Kunst • Musikangebote • (traditionelle) Tanzangebote • (traditionelle) Kochkurse • Der richtige Umgang mit Social Media 	Musik
Förderung der eigenen Muttersprache	Sprachkurse durch den Verein	
Jugendreisen (z. B. durch „weltwärts“, kann je nach Einsatzort beim Lernen der Muttersprache behilflich sein, durch einen länger angelegten Aufenthalt)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Verein könnte „weltwärts-Entsendeorganisation“ werden (KOMI Flyer) • Informationen über günstige Jugendreisen verschaffen/Kooperationsmöglichkeit 	

	<ul style="list-style-type: none"> mit diversen Trägern im Jugendreisebereich 	
Motivation (für Engagement)	Seelsorge	Freunde
Sprache (deutsch)	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei der Bewerbung/Ausbildung/ Studienberatung Einbindung von „Role Models“ 	
Kennenlernen der Förderlandschaft	Räumlichkeiten des Vereins sollten vorhanden sein, um Kurse zu realisieren und ein Gefühl der Regelmäßigkeit entstehen lassen zu können	Begegnungsräume schaffen



Miglobe-Referentin Ivy Owusu-Dartey leitete den Workshop „Kinder- und Jugendförderung“



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Workshop „Elternarbeit“

Moderation: Ernest Ampadu

Teilnehmende: 7

Der Workshop beschäftigte sich mit folgenden Fragen:

1. Was sind unsere Rechte und Pflichten als Eltern in Deutschland?
2. Wie können wir als Eltern in der Schule oder im Kindergarten mitwirken?
3. Wie gehen wir mit Erziehungsproblemen um?
4. In welchen Themen wünschen sich Eltern Beratung?

1. Die Teilnehmer*innen benannten die Problematik der Kultur- und Mentalitätsunterschiede zwischen den afrikanischen Herkunftsländern und der neuen deutschen Umgebung. Die Rechte und Pflichten der Eltern bei der Kindererziehung unterscheiden sich sehr in den beiden Systemen und das verursacht Konflikte und Missverständnisse zwischen Eltern, Kindern, den Schulen und anderen Institutionen in Deutschland. Es entstehen auch Kultur- und Identitätskonflikte bei den Eltern und ihren Kindern.

Rechte von Eltern:

- Eltern haben das Recht auf Elternbildung, um ihre Sprachdefizite zu verbessern und um ihr Verhalten und den Umgang mit Normen in Deutschland anzupassen.
- Eltern haben ein Recht, die Erziehung ihrer Kinder mitzugestalten und dabei mitzuwirken. Dabei sollen die Eltern ihre Kinder durch aktive Teilnahme an Elternsprechtagen, Treffen der Elternpflegschaft und verschiedenen Schulaktivitäten begleiten.
- Die Eltern haben auch das Recht mitzuentcheiden, auf welche Schule ihre Kinder gehen, z.B. ein Recht auf Mitsprache bei der Schulempfehlung für die weiterführende Schule.
- Des Weiteren haben die Eltern das Recht auf Information bezüglich der schulischen Leistungen ihrer Kinder, um bei Bedarf korrigierende Maßnahmen wie z.B. Nachhilfeunterricht oder Unterstützungen durch das Elternhaus rechtzeitig einzuleiten.

Pflichten von Eltern:

- Eltern haben Aufsichtspflicht und haften für das Fehlverhalten ihrer Kinder sowie für Schäden, verursacht durch ihre Kinder. Bei der Verletzung der Aufsichtspflicht greifen meistens die Ämter und Behörden ein. Hier entsteht auch ein



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Spannungsfeld zwischen Eltern, Kindern, Schule und den Ämtern. Manche Eltern geraten in Konflikt mit den Jugendämtern mit dem Ergebnis, dass ihre Kinder in Obhut genommen werden.

- Eltern haben die Vor- und Fürsorgepflicht für ihre Kinder. Sie müssen für sie in allen Belangen sorgen und sie bei Bedarf unterstützen. Eltern sind verpflichtet als gutes Vorbild für ihre Kinder zu fungieren und sie gut für ihr Leben zu beraten.
2. Eltern können auf verschiedene Weisen in der Schule und im Kindergarten mitwirken. Hierzu zählt eine gute Kommunikation zwischen Eltern, ihren Kindern und den Schulen, sowie die Kooperation mit der Schule, Kindergarten und anderen Eltern. Aktive Teilnahme der Eltern an Schulaktivitäten und Schulangelegenheiten wie Elternsprechtagen, Elternpflegschaft, oder Sportaktivitäten. Bei Vernachlässigung dieser Mitwirkung entstehen viele Nachteile für die Kinder in den verschiedenen Bildungseinrichtungen. Kinder mit afrikanischem Migrationshintergrund werden oft zu Unrecht schlechter benotet, getadelt und von Mitschüler*innen und Lehrer*innen gemobbt. Die Jugendlichen fühlen sich allein gelassen und vermissen die Unterstützung ihrer Eltern in wichtigen Situationen und in entscheidenden Momenten.
 3. Eltern haben sehr oft aufgrund der Mentalität- und Kulturunterschiede Probleme bei der Erziehung. Weitere Herausforderungen für Eltern und Kinder sind bestehende Generationsunterschiede, mangelnde Begründung von Elternentscheidungen, fehlender Spielraum für die Kinder, Familienstreitereien sowie die Wirkung der neuen sozialen Medien (Handys, Facebook, TV, WhatsApp, Spielkonsolen, Online Games etc.). Alleinerziehende Eltern haben häufig mehr Erziehungsschwierigkeiten.

Zukünftiger Umgang mit Erziehungsproblemen:

- Eltern sollten künftig ihre Entscheidungen gut begründen und ihren Kindern mehr Freiraum für ihre eigenen Entscheidungen überlassen.
- Streitereien zwischen den Eltern sollten nicht im Beisein der Kinder ausgetragen werden.
- Während der Pubertät sollten Eltern vorsichtig und sorgsam mit den Jugendlichen umgehen.
- Frauen in den Wechseljahren neigen dazu, ihre Kinder hart zu kritisieren und sich mit ihnen zu streiten - dies sollte künftig vermieden werden.
- Bezüglich des Umgangs mit Social Media, sollten Eltern behutsam und mit Fingerspitzengefühl die Kinder auf die verschiedenen Gefahren und die negative

Wirkung hinweisen, wie z.B. auf eine negative Leistung in der Schule. Eltern sollten den Umgang ihrer Kinder mit sozialen Medien kontrollieren.

4. Die Teilnehmer*innen wünschen sich Beratung zu den Themen Kinder- und Jugendschutzgesetz, Schulwesen und insbesondere Informationen über das deutsche Schulsystem, das Schulgesetz und die Schulverordnungen. Sie sprachen sich auch für Eltern-Bildungsprogramme aus, u.a. Sprachkurse, Beratungsseminare mit Bezug auf Themen, die im Workshop behandelt wurden und Diskussionsrunden mit Ämtern, Behörden und Akteuren aus dem Schulwesen. Diese Beratungen sollen über das Jugendamt, das Schulamt, die Schulverwaltungen und natürlich das Elternnetzwerk NRW e.V. erfolgen.

Fazit:

Die Teilnehmer*innen fanden den Workshop interessant und wichtig und bestätigten, dass sie viel dazu gelernt haben. Sie wollen sich künftig stärker vernetzen und regelmäßig treffen, um die behandelten Themen weiter zu vertiefen.



Ernest Ampadu vom Verein GHADEF e.V. aus Düsseldorf leitete den Workshop „Elternarbeit“



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Workshop „Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“

Moderation: Karin Herzog

Teilnehmende: 7

In unserem Workshop Bildungs- und Arbeitsmarktchancen haben wir herausgearbeitet, wie wir als Migrant*innen unsere Kinder dabei unterstützen können, einen guten Schulabschluss zu erreichen, eine Ausbildungsstelle zu bekommen oder an der Universität zu studieren. Zudem haben wir diskutiert, wie wir unsere Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt verbessern können.

Dabei haben wir folgende Punkte festgehalten:

- Eine stabile Basis schaffen für sich und die Kinder, was Faktoren wie die deutsche Sprache beinhaltet.
- Das deutsche Schulsystem verstehen und kennen.
- Eltern, die nach Deutschland migriert sind, müssen sich komplett neu sozialisieren und integrieren, um ihren Kindern die oben erwähnte Basis bieten zu können.
- Eltern müssen mehr an dem Leben ihrer Kinder teilhaben wie z. B. Hobbies und Freizeitaktivitäten, um ihre Kinder besser zu verstehen.
- Kinder müssen gefördert werden und die Migrantenselbstorganisationen (MSO) müssen bestimmte Informationen an die Eltern vermitteln, die sie sonst nicht erreichen würden. „Eltern dort abholen, wo sie sind.“
- Jobmesse nur für Jugendliche mit afrikanischem Migrationshintergrund- mit Jugendlichen aus der afrikanischen Community als „Role Models“, die von ihren Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen berichten, z.B. von ihrem Studium oder von ihrer Ausbildung. So könnten die Jugendlichen einen Einblick in verschiedene Berufe erlangen.
- Mit verschiedenen Organisationen, Vereinen und Kirchen zusammenarbeiten
- Empowerment!!!
- Um sich bessere Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu verschaffen, sollten Weiterbildungsmöglichkeiten in Anspruch genommen werden.



Karin Herzog vom Verein Junger Deutsch-Afrikaner e.V. aus Dortmund leitete den Workshop „Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“



Workshop „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“

Moderation: Justin Fonkeu

Teilnehmende: 11

Wie kann ich bestehende Afrika-Bilder in den Köpfen der Menschen ändern?
 Wie kann ich in Deutschland über Effekte der Globalisierung auf dem afrikanischen Kontinent aufklären?

Bestehende Afrika-Bilder in den Köpfen der Mehrheitsgesellschaft	Bestehende Afrika-Bilder in den Köpfen der afrikanischen Community
Sie kommen hierhin nur, um von der Sozialhilfe zu profitieren	Unsere Diaspora kann nicht die Welt verändern
Sie leben in Armut	Wir bekommen Hilfe aus der ganzen Welt
Sie sind untätig	Afrikaner*innen in guten beruflichen Positionen agieren nur mit Hilfe der deutschen Entwicklungshilfe und wenn diese Gelder ausgeschöpft sind, dann handeln sie nicht mehr weiter
Klischeehafte Bilder/Fotos von Afrika in den Wohnräumen	Wahre Geschichte Afrikas wiederentdecken, verfälschte Geschichte der Kolonialmächte als verfälscht darstellen
Kriege, Konflikte	Wenn wir als Afrikaner*innen uns in Deutschland weniger nationalistisch positionieren und äußern, können wir in unseren Herkunftsländern mehr bewegen
Armut, Polygamie, viele Kinder von verschiedenen Männern, Unterernährung	Afrikaner*innen unterstützten kaum Afrikaner*innen. Religiöse Gruppen zeigen oft Bilder von Afrika, die dann als „Realität“ verkauft werden
Rohstoffe, Ressourcen	Geld in Europa sammeln und dann zurück nach Afrika
Wilde Tiere, Regenwald	
Korruption, Kleptokraten, Diktaturen, keine Demokratien	
Aggressive und temperamentvolle Menschen	
Tänzer*innen und Musiker*innen	



im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie **leben!**

Drogendealer	
Schlechte medizinische Versorgung, Krankheiten	
Sie wollen sich nicht integrieren	
Keine Bildung, schlechte Bildung	

Was tun?

- Afrika-Bilder zuerst in den Köpfen der afrikanischen Community „berichtigen“, den afrikanischen Kontinent positiv darstellen
- Kultureller Austausch durch Musik
- Bemühungen zur Integration in Deutschland
- Gesellschaftliche Verantwortung selbst übernehmen, z.B. durch Freiwilligendienste
- Präsenz in der Gesellschaft zeigen (siehe Alione Diop presence Africaine)
- Afrikanische Medien fördern oder ins Leben rufen, wie z.B. Africa Positive
- Bildungsreisen nach Afrika organisieren
- Die Geschichte Afrikas aus afrikanischer Sicht in den sozialen Medien darstellen
- Afrika-Festival in jeder Stadt/Kommune jährlich veranstalten
- Workshops, Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Medienkampagnen, Besuche bei politischen und sozialen Institutionen sowie Unternehmen und Aufklärungsarbeit

Wie kann ich in Deutschland über die Effekte der Globalisierung auf dem afrikanischen Kontinent aufklären?

- Marschall-Plan für Afrika nutzen
- Globalisierungsnachteile beleuchten: neue Formen der Kolonisierung, Ausbeutung und Unterdrückung aufzeigen
- Starkes Business-Auftreten: um auf Augenhöhe mit Unternehmen in Deutschland kooperieren zu können.
- Solange wir nicht in der Lage sind, die negativen Effekte der Globalisierung zu thematisieren und zu verändern, gelingt uns nicht, Afrika realistisch dazustellen
- Globalisierung soll „Faires Handeln“ bedeuten
- Für Afrikaner*innen selbst, ist Afrika arm – hier werden Investitionen gebraucht
- Viele afrikanische Diktatoren werden von europäischen Politiker*innen unterstützt. Darin spiegelt sich das wirtschaftliche Interesse europäischer Staaten (meist ehemalige Kolonialmächte) an afrikanischen Ländern wieder. Das wirtschaftliche Interesse

europäischer Staaten überwiegt das Interesse, demokratische Systeme in afrikanischen Staaten zu etablieren.

- Notwendige Finanzierungen für Projekte aufbringen



Justin Fonkeu vom Verein Afro-Mülheimers Cultural and Development Association-Afro-Mülheimers e.V. leitete den Workshop „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Workshop „Gesundheit und Älter werden in Deutschland“

Moderation: Dr. med Yvette Djuidjie Kamgne

Teilnehmende: 3

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl ist ein anmoderierter Workshop wie ursprünglich geplant nicht möglich. Es erfolgte stattdessen eine Art Beratungs- und Aufklärungsgespräch sowie Austausch mit den drei Teilnehmern. Hierbei wurden folgende Themen bearbeitet:

1. Motivation und Interesse: eine typische Situation einer afrikanischen Person, die inzwischen das Rentenalter erreicht hat bzw. bald erreichen wird:

Über Jahrzehnte lang ausgeführte Berufstätigkeit mit schwerer körperlichen Arbeit im Produktionsbereich einer Firma. Die Person hat inzwischen ein Bandscheibenleiden und damit verbundene gesundheitliche Probleme sowie körperliche Einschränkungen. Nun steht die Rente vor der Tür und es stellen sich folgende Fragen:

- a) Kann das Bandscheibenleiden, dessen Ursprung mit großer Wahrscheinlichkeit auf die jahrelang ausgeführte harte körperliche Tätigkeit zurückzuführen ist, als Berufskrankheit anerkannt werden?
- b) Welche Anlaufstellen gibt es hierfür?
- c) Wie gestalte ich meinen Rentenantrag?
- d) Wie bekomme ich meine Rente, wenn ich beispielsweise aufgrund der sozialen Isolation meinen Lebensabend lieber in meinem Herkunftsland verbringen möchte?

2. Hieraus ergaben sich folgende Anregungen: Bildung eines Ärztepools mit hauptsächlich Ärzt*innen mit afrikanischer Abstammung, die folgende Themen bzw. Bereiche abdecken:

- a) Beratung und Aufklärung über gesundheitliche Fragen:
 - Vorsorge (z. B. Impfung, Arbeitsmedizinische Vorsorge)
 - Behandlung (z. B. Aufklärung, Hilfestellung bei wichtigen Entscheidungen)
 - Nachsorge (z. B. Aufklärung, Begleitung)
- b) Beratung über gesunden Lifestyle
- c) Gesundheit am Arbeitsplatz
 - Berufskrankheit
 - Schwerbehinderung
 - Erwerbsminderung

Schlusswort: Trotz der anlassbedingten Improvisation gab es eine sehr interessante und anregende Diskussion. Ich bedanke mich bei meinen drei Teilnehmern und stelle mich für die Weiterbearbeitung der hier angerissenen Themen gern zur Verfügung. Die Teilnehmer haben sich ebenfalls hierzu bereiterklärt.



Dr. med Yvette Djuidjie Kamgne aus Dortmund leitete den Workshop „Gesundheit und Älter werden in Deutschland“



4. Ausblick: lokale Teams

Aus den thematischen Workshops heraus haben sich vier lokale Teams zu den Themen „Kinder- und Jugendförderung“, „Elternarbeit“, „Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“ und „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ (der fünfte Workshop war eine sehr kleine Runde und es ist nicht klar, in wieweit sich daraus ein lokales Team bilden kann) gebildet, die sich monatlich treffen werden und an der Strategieplanung und -umsetzung weiterarbeiten. Dazu können Expert*innen eingeladen werden. Das Ziel der Arbeit der lokalen Teams könnte sein, dass die Vereine gemeinsame Projektideen in ihren Themenbereichen entwickeln und umsetzen. Das Team von „Dialog Afrika“ unterstützt bei der Organisation und hilft bei der Expert*innen-Auswahl. Start für die Arbeit der lokalen Teams ist August/September 2019. Die Ergebnisse werden erneut im Rahmen von Regionalkonferenzen 2019 präsentiert.

5. Kontaktdaten

Kontakte Team „Dialog Afrika“

Irina Toteva

Projektleiterin „Dialog Afrika“

Tel: 0211-63 55 32 68

Mobil: 0163-361 3905

irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de

Julia Mbaye

Projektmitarbeiterin „Dialog Afrika“

Tel: 0211-63 55 32 65

Mobil: 0177-844 35 97

julia.mbaye@elternnetzwerk-nrw.de

Ernest Ampadu

Projektmitarbeiter „Dialog Afrika“

Mobil: 0163-16 17 781

ernest.ampadu@elternnetzwerk-nrw.de

